

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis: Vierteljährlich für Wohnort 1,15 M., durch Boten in Remberg 1,25 M., in Reuden, Kotta, Lubitz, Meritz, Gammlo und Gadsitz 1,35 M. und durch die Post 1,39 M.

Anzeigenpreis: Die 5 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 15 Pfg., die 3 gespaltene Reklamazeile 30 Pfg. Beilagen: 50 Pfg. für das Hundert, ausschließlich Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Nr. 65

Remberg, Dienstag, den 4. Juni 1918.

20 Jahre.

Gierverkauf

Am Dienstag, den 4. Juni 1918 werden in der Verkaufsstelle bei Frau Weidert auf die Marken Nr. 11 und 12 je ein Ei zum Preise von 31 Pf. abgegeben. Das Kleingeld ist abgehakt bereit zu halten. Remberg, den 3. Juni 1918.

Der Magistrat.

Zalgverkauf

am Dienstag, den 4. Juni 1918 für die Bahner der Lebensmittelartikeln

Nummer 250 — 290

bei dem Fleischereier Louis Radmann

Nummer 291 — 320

bei dem Fleischereier Louis Richter.

Auf die Verion entfallen 50 Gramm zum Preise von 24 Pf. Das Kleingeld ist abgehakt bereit zu halten. Remberg, den 1. Juni 1918.

Der Magistrat.

Diejenigen Wirtschaftsbetriebe und Pächter, welche die Meldung über die Größe der Viehfleischereien und des voranschreitenden Ertrages bisher noch nicht erstattet haben, werden aufgefordert dies unverzüglich zu tun. Unterlassung der Meldung zieht Bestrafung nach sich. Remberg, den 3. Juni 1918.

Der Magistrat.

Anmeldung des Kohlenbedarfs.

Um eine genaue Uebersicht über den Kohlenbedarf für die Zeit vom 1. Mai 1918 bis zum 30. September 1918 gewinnen, erlassen wir die Behörden, Anhalten, Landwirte einschließlic, der landwirtschaftlichen Wirtschaftsbetriebe und Gewerbetreibende, die monatlich weniger als 10 Tonnen verbrauchen, zum Einreichung einer Meldung nach folgendem Vorbild.

Diese Bedarfsanmeldung muß bis zum 6. Juni 1918 der Ortsbehörde übergeben sein. Zu melden ist nur der notwendige Bedarf; Mengen, die seit 1. Mai schon geliefert oder über die Bezugsweise schon aufgestellt sind, müssen in der Meldung mit enthalten sein, aber besonders kenntlich gemacht werden.

Wer die Meldung nicht rechtzeitig oder verzipelt einreicht, kann auf eine Kohlenzuteilung nicht rechnen. Wittenberg, den 30. Mai 1918.

Die Kriegswirtschaftsstelle.

| Name und Wohnort des Antragstellers | Bedarf an Kohlen für die Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1918 für | | Gewerbliche Betriebe eig. landw. Wirtschaftsbetriebe | Gewerbliche Betriebe eig. landw. Wirtschaftsbetriebe | Bemerkungen |
|-------------------------------------|---|--|--|--|-------------|
| | Behörden Anhalten | Landwirtschaftliche Betriebe eig. landw. Wirtschaftsbetriebe | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |

Vom Kriege.

Der Nordteil von Chateau-Thierry erobert.

Großes Kampfquartier, 2. Juni.

Westliche Kriegslage.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Artilleriekämpfe an vielen Stellen der Front. Englische Teilungsschiffe fählich der Lys und nördlich von Albert scheiterten unter schweren Verlusten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Südlich von Royan drängten wir den Feind trotz heftigen Widerstandes auf den Wald von Gailpont und von Montague zurück. Wir nahmen die Höhen südlich von Montlouis-Tourant und fast verdrängte feindliche Truppen westlich von Nontron.

Im Angriff beherrschte das Darcq-Flußes waren wir den Feind über den Saviers-Mischelst zurück und eroberten die Höhen von Bissy und Compaque.

Nur der Marne ist die Lage unverändert. Der auf dem Nordufer des Flusses gelegene Teil von Chateau-Thierry wurde vom Feinde gefestigt. Nördlich von Vermeuil und beiderseits der Aube heftige Gegenangriffe der Franzosen. Unter blutigen Verlusten wurde der Feind zurückgeschlagen. Ostlich von Reims drangen wir im letzten Vorstoß in französische Stellungen bei St. Vrainard ein und nahmen die

Belagerung des vorübergehend von uns besetzten Forts Pompele festgenommen.

Französisch-amerikanische Lager von gewaltiger Ausdehnung fielen bei Fere-en-Tardenois in unsere Hand. Weit über eine halbe Million Schußwaffen, unzählige Geschütze an Panzer- und Fernsprengerät, mehr als 1000 Fahrzeuge wurden hier erbeutet.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

(Ankünd.) Berlin, 2. Juni, abends.

An der Angriffsfront neue Fortschritte.

Für solche herrlichen Taten dankt denjenigen, die für Euch gestritten und gelitten haben, der Da in sicherer Heimat Dankschreiben nachgehoben laßt. Sei dankbar den kämpfenden Brüdern und opfere für die Kriegsbeteiligten, die um Deinetwillen dauernd leben müssen.

Bergiß die Ludendorff-Spende nicht!

Geben nehme noch entgegen die Geschäftsstelle des General-Anzeigers und Kantor Bode.

Der österreichisch-ungarisch Heeresbericht.

Italienischer Angriff abgeklungen.

Wien, 2. Juni. Künftig wird verlaublich.

An der Gebirgsfront letzte der letzten Schlacht an vielen Stellen wieder auf. Im Waidtalsgebiet der Piave wurde heute am Mitternacht ein italienischer Vorstoß durch Ferece abgeklungen.

Der Chef des Generalstabes.

Erfolgslose Anstürme gegen Soissons.

Die schon gestern gemeldeten heftigen Kämpfe bei Soissons haben sich zu einer großen Schlacht entwickelt. Der Gegner hat alle verfügbaren Kräfte in großem Umfang herangezogen und der Kampf ist außerordentlich heftig geworden. Die dort befindlichen alten Stellungen haben ihm vorzügliche Stützpunkte. Er ließ nichts unversucht. So attackierte Kavallerie bei Comoy deutsche Panzerbatterien, die unsere Infanterie auf dem Fußge folgten. Es gelang ihr, die Besatzung zu erreichen. Da wurden sie durch wohlgezieltes Maschinengewehrfeuer aufgeschieden. Am Nachmittag geschah ein großes Durchbrechen, aus der Linie Wassy-Chaumont lösten sich die beiden Seiten der großen Straße Paris-Soissons erfolglos an. Fast Tausend liegen westlich von Soissons verstreut im Gelände. Unzählige Karren Schützengraben griffen unsere Infanterie und Artillerie an, während zu gleicher Zeit Bombengeschwader das Innere der Stadt Soissons bombardierten. Die besten Truppen Fronten, das 1. Wehrkorps mit einer maroccanischen Division sind südlich Soissons eingekesselt. Es hatte schwere Verluste. 2400 Gefangene sind schon gemeldet. In der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni flaut das Feuer bei Soissons ab. Wichtige Wälder wurden im Stablinnen. Die beiden großen Herde befinden sich nördlich der Kolonnen und im südlichen Stadtteil an der Aube.

Die Marne-Front erweitert und gefestigt.

Selbstständig wird mitgeteilt: Mit der Einnahme des Nordteils von Chateau-Thierry und der Einnahme von Vermeuil ist die Marne-Front bereits auf mehr als 25 Kilometer verbreitert. Der letzte Stoß hat sich zur breiten Kampflinie geföhrt.

Als ein Zeichen dafür, welche Planlosigkeit hinter der französischen Front hervorgerufen war und wie ihre Erwartungen durch die Vorwärtz unserer Divisionen vergeblich wurde, müssen die gewaltigen Truppenverluste gelten, die der stützende Feind aus völlig unverhofft hinterließ. Soweit es schon erkennbar, daß auf den Hauptplätzen zu viele Fahrzeuge vergeblich vorgeordnet wurden, so ist es geradezu unerträglich, daß unter den stützenden Franzosen niemand mehr den Entschluß über die Zeit fand, die so leicht zu verstehenden Truppenpläne zu erfüllen. Der Feind hat eine riesige Vorantstöße ohne die geringste Beschädigung in deutsche Hand gefallen. Noch größer vielleicht ist, ganze Regimenter bequeme Unterstände gewährend, in eine wahre Metropole aus Lagerbaracken, die uns der Francoise zwischen Clercy und Vermeuil überlassen hat.

Man muß dabei der Organisationsgabe des Gegners vollste Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Die Anlagen können als Musterbeispiel großer Truppenanordnungspläne gelten. Sie sind mit Weltbild nach einheitlichen Plänen angelegt und nicht selten an den Einrichtungen. Den nachrückenden Di-

visionen und Kolonnen kommen diese Soldaten-Büstenkolonnen jetzt zugute.

Bei Fere-en-Tardenois ist ein reich gefülltes Panzerlager von riesenhafte Ausmaßen angefallen, mit nach unten Wagenparks und aller Art von Wagenmaterial. Nach anschauliche aufgestapelte Kohlen- und Braunkohlelager, die zu vernehmen der Gegner bei der überall fortwährenden Blaulosigkeit seines Rückzuges die Zeit nicht faad.

Wachsende Erregung in der Pariser Kammer.

Genf, 2. Juni. Nach seiner Rückkehr von der Front empfing Clemenceau gestern eine Abordnung der sozialdemokratischen Kamerengruppe, der er Mitteilung über die militärische Lage gab. Die Abordnung hat ihrer Gruppe über die Unterredung Bericht erstattet, die heute Schluß gefasst wird. Zwei neue Interpellationen sind unterdessen eingebracht worden. Deguise, der Abgeordnete des Aisne-Departements, will gleichfalls über die militärische Lage interpellieren und Abgeordneter Poret verlangt in seiner Interpellation die Ausdehnung der Bestrafung für Soldaten auch auf die Generale. In den Vorberedungen der Kammer herrscht, wie heute mitteilt, noch immer große Erregung. Man dränge sich um die Karten vom Kriegsschauplatz, und die Deputierten fontamentieren leidenschaftlich die wenigen Ausführungen, die man ihnen gibt.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 3. Juni 1918

* Verhütung von Mauthausen. In letzter Zeit häufen sich dem anheimwärts zum die Kunde um Verhütung von Mauthausen namentlich innerhalb des Heimatgebiets. Da das Kriegsmuseum bei ihrer Erledigung nicht mannt, sondern die Entscheidung allein der wöchentlichen militärischen Dienststellen selbst, während die Besuche durch die Vorlage an der solchen Stelle eine für die Wirtschaftler unannehme Verzögerung. Deshalb ist darauf hinzuwirken, daß 1. die Besuche an den Truppenstellen des Heeres, 2. die Besuche an den Wohnorten der Soldaten, 3. die Besuche an den Generalkommandos zu richten sind, und 2. zur Vermeidung zeitverzehrender Rückschlüsse sich empfiehlt, die Besuche nur von der anführenden Zivilbehörde auf die Richtigen der Angaben begünstigt zu lassen.

* Die Ersatzfähigkeit 1918. Um sichere und rasche Unterlagen für die Kriegsernährungsverwaltung im kommenden Wirtschaftsjahr zu erhalten, ist es erforderlich, einen zuverlässigen Uebersicht über die zu erwartende Ernte zu gewinnen. Zu diesem Zweck hat der Bundesrat am 10. Mai die Beschlüsse einer Ersatzfähigkeit der für die Vollerzeugung und die Futtermittelwirtschaft besonders wichtige Flurfläche erlassen. (M. S. B. Nr. 74) Die Erhebung wird unmittelbar vor der Ernte durch Ermittlung des Durchschnittsertrages statt. Je nach dem Eintritt der Reife der Feldfrüchte sind diese drei Gruppen eingeteilt. Der Ertrag des Kriegsertrages wird während der Monate Juni und Juli, jener des Futterertrages und der Hülsenfrüchte im August, der Ertrag der Hackfrüchte und einiger Gemüsesorten während der Monate September und Oktober geschätzt. Die Erträge werden für die einzelnen Gemeinden durch Ausschüsse ermittelt, die von den unteren Verwaltungsbehörden ernannt sind. Auf Grund der Ergebnisse dieser Schätzung und der Ergebnisse der im Gang befindlichen Anbau- und Ernteschätzungen wird der Erntertrag von den landesrätlichen Zentralstellen berechnet.

* Kohlen-Verkauf. Am Mittwoch findet in Halle wieder ein Verkauf holländischer Kohlen teilens der Landwirtschaftskammer statt. Wir verweisen auf die Bekanntmachung in heutiger Nummer.

* Rastitz, 29. Mai. In der Dampflokfabrik Rastitz-Limasdorf ist in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Diebe verachteten im Standort den Selbstschutz zu öffnen und hatten auch bereits das Eisenwerk des dortigen erbrochen; allem Anscheine nach sind sie dann aber geföhrt worden. Jedenfalls hat ihnen kein Geld in die Hände. Dagegen erstanden die Wärdie, Handwerker, Besitzbesitzer, einen Schützlinge aus Leder, 320 Eier u. a. Der auf die Spur geföhrt Polizeibeamte verfolgte die Diebe auf Lamasdorf zu bis zu einem Eisenweide, in dem die Diebe annehmend ihre Werte teilten, bevor sie aus dem Ort gingen. (Cölnig, 30. Mai. (Ein Reichs-anzeige.) Was es das her höchst selten ein Karpen in der Elbe gefangen wurde, gelang es schließlich einem Angler, einen von 6 und einen von 7 Pfund heranzuföhren. Den Herold ercaag gestern ein des Fisches Knabiger, der mit dem sogenannten „Schweizer“ einen 10 Pfundigen Karpen erbeutete. Auch Krebze machen sich jetzt in der Elbe bemerkbar.

* Cölnig, 25. Mai. Nach genau drei Jahren rassistischer Gefangenhaft ist Bismarckstr. Ernst Schütz geund und mannt in die Heimat zurückgeföhrt, wo ihm eine überaus herzlicher Empfang zuteil wurde und wo sich seit seiner fast 70-jährigen an der vierten Seite.

Die letzte Kriegswoche.

Die zweite große Schlacht im Westen. Einerrung am den 1. Juni 1916. 200 Kriegswochen.

Der Deutsche ist auch in den 200 Kriegswochen, die wir jetzt zählen, weder hochhaft, noch übermäßig geworden. ... Die Deutschen können auch, aber nicht da, wo es höchste. ... Die Deutschen können auch, aber nicht da, wo es höchste.

Der Schrei nach der amerikanischen Hilfe, der in Folge der monotonen Seilschlingen der nordamerikanischen Truppen seit Orlans ziemlich verhallen war, erschallt jetzt wieder laut und klirrend, als ob sich auch wohl sagen kann, daß es dem Präsidenten Wilson unendlich sein wird den monotonen Seilschlingen durch allgeräthete Hilfeleistung abzulösen.

Das deutsche Volk darf auf seine Heerführer vertrauen, das hat der neueste Erfolg wieder bewiesen. Die Bemühungen der obersten Leitung sind unermüdet darauf gerichtet, so wenig Menschen, aber wie möglich an den Sieg zu setzen, und so hat auch die zweite große Schlacht im Westen auf dem schwierigen Terrain mehr Schwere als Blut gekostet.

Die große Schlacht in Frankreich.

Die hohe strategische Bedeutung des Sieges. Die durch die neue deutsche Offensive geschaffene Kriegslage wird von Stegemann in „Mund“ folgendermaßen beurteilt. „Der deutsche Stoß richtet sich gegen einen Frontteil von sehr hoher strategischer Bedeutung, das ist sich um den Abschnitt Meims-Coulons handelt, den die Franzosen unter allen Umständen halten müssen.“

Es ist klar, daß die Franzosen, auf dem hier geführten Frontteil, auf dem sie die Meims-Coulons-Linie halten, auf dem sie die Meims-Coulons-Linie halten, auf dem sie die Meims-Coulons-Linie halten.

Der Vormarsch zwischen Coulons und Meims erinnert an vielen Stellen schon an die besten Zeiten des Bewegungskrieges. Bei dem Vordringen unserer Truppen am ersten und zweiten Tage war die Fühlung zwischen den einzelnen feindlichen Truppenteilen gänzlich abgebrochen.

Die neue Provokation wird aufgegriffen. Die Zahl der Städte vergrößert sich, in denen man glaubt, der vorgezeichneten Herabsetzung der Brotration um 20 Prozent entgegen zu gehen. Auch Groß-Berlin will mit einer Verminderung von 10 Prozent antworten und gibt 1780 Gramm Brot für die Person und Woche.

Brücken ausgebelebten Straßen ergießt sich ohne Pause der rasche Strom der nach vorn eilenden Munitionskolonnen und Trains. Wenig und Pferd gibt alle Kraft her, um der vorrückenden Infanterie zu folgen. Die feindlichen militärischen Berichte verzeichnen auf jede nur mögliche Weise den deutschen großen Sieg an der Meims zu verkleinern.

Nur geringe Verluste.

Kampfergebnisse bestätigen, daß die deutschen Verluste beispiellos gering sind. Niemals seit dem Vormarsch 1914 ist ein großer Sieg im Westen mit so geringen Opfern bezogen worden.

Das ganze Meims-Tal ist eine einzige Kette von großen Lagern von Kriegsmaterialien aller Art. In der Nähe des Mühlenganges konnte weder Franzose noch Engländer an Materialübergang denken, selbst zur Materialverbringung fehlte die Zeit.

Die zahlreichen erbeuteten Automobile sind als willkommene Ergänzung unserer Nachschubmittel schon in Betrieb genommen und mit besonderem Stolz fährt der deutsche Kraftwagen den Wagen mit britischen und französischen Truppeneinheiten als Merkmal der Vornehmung.

Aus aller Welt.

Die neue Provokation wird aufgegriffen. Die Zahl der Städte vergrößert sich, in denen man glaubt, der vorgezeichneten Herabsetzung der Brotration um 20 Prozent entgegen zu gehen.

„Ein Leben voller Wärme“. Bei Saargemünd fand man in einem Waide nahe der Stadt, dem sog. „Waldholz“, mehrere Lager von „Mauern“, diese sind einleuchtend. In den in fast unvorstelligen Mengen angelegten Lager gab es keine Kastanien, keine Äpfel, keine Kartoffeln, keine „Kandares vom Land“, neben diesen Speisegütern auch Meins, sein geräucherter und durchwachsener Speck.

Der häßliche Doktor Liebling.

Humoristischer Roman von Harry Nisch.

10) Werner mußte das Mädchen wiederholt heimlich. Was hatte Fräulein Schütz nur? Bei seinen bisshierigen Besuchen, wo sie viel zusammen musiziert hatten, war sie lieb und nett gewesen, und nun diese häßliche Veränderung. Das Benehmen Susies erschien ihm rätselhaft, und er hätte gerne den Schlüssel dazu gefunden.

Da legte er seine Messer und Gabel hin, er konnte nicht mehr essen. Die Rechte war ihm wie zugeschnitten mit einem Male wurde er sich über seine Gefühle klar, die er in der letzten Zeit, mit seinem Werk beschäftigt, nicht wie sonst analysiert hatte.

Frau Schütz merkte, daß mit ihrem Gast etwas vorgegangen war, sie hatte auch das sonderbare Verhalten Susies beobachtet und ließ schnell die Tafel aufräumen. Herr Schütz entfernte sich mit taufend Entschuldigungen, die Jungen verschwanden in ihr Zimmer, und die Damen blieben mit Werner allein.

Suse setzte sich so, daß sie das Gesicht des Vorlesenden beobachten konnte, ohne selbst von ihm gesehen zu werden. Sie legte ihr Haar so hin, wie sie wollte, und richtete sich nicht. Frau Schütz, die keine Sekunde unbeschäftigt sein konnte, beugte sich über ihre Handarbeit.

Werner las gut. Er legte etwas von seinem eigenen Leben hin, und Suse und Michel war es auch sehr interessant. Sie lasen die Geschichte von dem Jungen von dem Vater und dem Kater, und ließen ihm auch in der ersten Fremde keine Mihe. Er sah hatte sich in ihm festgegriffen und folgte ihm überallhin.

Werner kam nun über zur Familie Schütz. Es waren sehr gemütliche Abende, die er dort verlebte. Entzückt musizierte er mit Susanne, oder sie lasen gemeinsam in einem von Werner mitgebrachten Roman. Er sah mit Freunden, daß das Mädchen bildungsfähig war, und an der neuen Welt, in die Doktor Liebling es einführte, Interesse nahm.

Werner geleht im Geiste der Marxis und Sozialisten. Er machte sich Werner mit dem Werke der großen Zeitgenossen bekannt. Die Kritikfähigkeit des Mädchens hob sich rasch, und es begriff kaum selbst noch, daß es an den süßen Quacksalbkomanen einmal Gefallen finden konnte.

Doch auf der Schwärze blieb Suse die alte. Werner sprach dort selten mit ihr; sie war immer von einem so großen Kreis junger Herren umgeben, daß Werner nicht bis zu ihr dringen konnte. Er wollte nicht, ob das Zufall oder Absicht war; jedenfalls war er mit ihr nicht wieder gekannt. Zwischen ihnen es Werner nicht, als ob Suse ihn heimlich beobachtet, wenn er mit Bella oder einer der nichtigen Ausländerinnen über das Eis flog.

(Fortsetzung folgt.)

Fruchtlosigkeiten. Ringsum hingen an Ästen und Baumzweigen ausgezogene Säugler und Enten — wie im Schlaraffenland. Gut hoch die Wintergäule und Enten, aus denen die Entenjungvögel geschlüpft waren, geben die Aussicht für die weitere Unternehmung versprengt.

Von Waidern ermorbet. Am Freitagmorgen früh wurde auf den Hünen Bergen am Lagersee der um Urlaub befindliche Jägermeister Adolf Wagner, Sohn eines Kapitäns in Linien, bei der Jagd von Waidern erschossen. Wagner ging mit zwei anderen Jägern am Sonntag früh zur Jagd, wobei sie auf die Spur von Waidern kamen. Während die zwei anderen Jäger sich später wieder nach Hause begaben, verfolgte Wagner allein die Waidere, wobei es demnach zu einem Zusammenstoß kam und der Jäger durch einen Schuß ins Herz seinen Tod fand.

400 Gramm Silber als Wochenzulage erhielt in der Woche vor Pfingsten die Frau Königswitzky in der Verlin. Gesagt wurde dazu 200 M. Der Gemeinderat hat die Beschlüsse der Verwaltung genehmigt. Man hat den großen Betrag der Einkünfte, die sich im Gemeindevermögen befinden, einen Betrag abgetrennt, der dabei gebunden ist, für die Verteilung an die Arbeiter bestimmter Unterwerke bestimmt und sie dann fast an die Arbeiter an die Bürger und Waidere verteilt. Das Verfahren ist einfach, aber die erzeugte Erbitterung groß.

Gewittersturm in größerer Zahl haben gleich die ersten Gewitter der gegenwärtigen Hitzeperiode gebracht. In Neuin (Württemberg) war der Schwere Johannes Luz während des Gewitters mit dem Schwere von Hauen bedeckt. Ein Blitzstrahl geriet den Schweiß, ein Blitz des Schweißes zerstreute dem Mann das Gesicht, so daß er sofort tot war. — In Baden springt der Blitz in das Brausen des Bauern Kirsch in Ettingen und zündete. Der Blitz strahlte auf Kirsch, welcher in der Nähe mit Strohrodung beschäftigt war und vor dem Gewitter Schutz suchte, wurde durch den Blitzstrahl getötet. — Auf der Plattform der Ruine Eberlingen bei Baden-Baden wurden 12 Personen durch einen Blitzschlag getötet. Schwere Brandbrände ereignen sich in Baden-Baden als Karlsruher.

Die Einarmigen. Professor Sauerbruch (Eingeweiden) der Erfinder der sich selbst bewegenden künstlichen Hand, hat sich mit drei Einarmigen nach Konstantinopel gegeben, um seine Erfindungen am türkischen Hofe vorzuführen. Die Weise ging über Wien nach Sofia, wo Professor Sauerbruch gleichfalls seine Erfindung zeigte.

Drei Menschenleben forderte bei Kempten das Baden in der Aler. Drei junge Burschen tobeten dort oberhalb der Alerbrücke. Der eine, ein Schiffsjunge, geriet in eine Urflut und verlor vor den Augen seiner Kameraden; als der zweite ihm zu Hilfe kommen wollte, wurde er mitgerissen, worauf es der dritte, ein Spenglergehilfe, versuchte, die beiden zu retten; auch er büßte den Verzicht mit dem Leben.

Ein Ehepaar. Die Salzverarbeiter Straßmann verurteilte der 65jährigen Drechsler Herr Vogel, der seine Frau in bestialischer Weise gemartert hatte, zu neun Monaten Gefängnis. Die Frau hatte sich die Mutter jahrelang gefoltert lassen und war darüber zum Strümpfer geworden. Der Körper erlosch sich aber und über mit Krämpfen bedeckt. Außerdem hat der Mann die arme Frau tagelang im Waldhause eingesperrt und hungern lassen.

7 Mithige Gefangene. Aus dem Zuchthaus in Kassel sind, als das Tor zur Einfahrt eines Wagens geöffnet worden war, sieben Gefangene entwichen.

Eine glückliche Lösung der Wohnungsnot für die Stadt Weh. Sie erwarb bei der Liquidation des französischen Vermögens in der Stadt rund 400 Grundstücke im Wert von 15 Millionen Mark. Gerade diese Besitzungen, deren lange besagter Verwalter durch die französischen, in Frankreich lebenden Hauseigentümer dann veräußert Kaufobjekt und Wohnungsgelände niemals bekommen war, werden zur Lösung der Weher Wohnungsfrage viel beitragen. Die Stadt erwarb außerdem auch Ackerstücke zur Anlage von Kolonien.

Ein österreichisches Dorf niedergebrannt. Die im Kreise Neudorf gelegene Ortschaft Neudorf ist von einem Brande heimgesucht worden, durch den 54 Gebäude einäschert wurden. Neudorf liegt im Kreise der Schlacht von Tannenberg und im Schlagschilde der Novemberkämpfe von 1914.

Seltener Fang. Der Köpfler Peter Seimann in Finkenwälder bei Hamburg hatte das Glück, mit seinem Netze einen großen Stör im Gewässer von 98 Pfund zu erbeuten. Er hing denselben im Fisch mitten in Hauptjahrwasser der Elbe. Der Fang bringt ihm einen nicht geringen Gewinn. Ein Pfund Stör wird den Fischern mit 4 Mark bezahlt.

In seinem Bett ermorbet wurde in Gossenslag bei Westfalen der bei dem Abbaubehälter Förder beschäftigte Arbeiter Einn. Der Verdacht fiel sofort auf einen der deutschen Arbeiter beschäftigten Arbeiter, der den Mann bereits öfter schwer gedroht hatte, weil er den großen Nutzen zu leichter Arbeit anbot.

Wohnungsentlastung in Ostpreußen. Wie sehr der schließliche ländliche Bodenbesitz zum Objekt des Handels und der Spekulation herabgesunken ist, beweist der Umstand, daß seit dem 1. Januar d. J. bis zum 15. Mai nicht weniger als rund 2800 ländliche Grundstücke der Provinz ihren Besitz gewechselt haben, darunter 173 in dieser kurzen Zeit bereits zweimal. Nicht nur der Kleinbesitz, sondern auch der Großgrundbesitz ist dieser Beweglichkeit unterworfen. Sowohl in Niederpreußen als auch in Ostpreußen hat der Großgrundbesitz in letzter Zeit erhebliche Landverkäufe zu seiner Ausdehnung gemacht.

Was es gemacht wird. In Osterburg (Anhalt) „sahnte“ ein Berliner einer Frau 1000 Mark, und sie „sahnte“ dafür einen Schinken von 40 Pfund. Wenn die Sache vor die rechte Schmelze gekommen wäre, würden wohl beide Personen über den Wert solcher „Schantungen“ eines besseren belehrt worden sein. „Amalgamieren“ ist natürlich bei dem Geschäft auch nicht bezahlbar.

Einrichtung. In Walsleben (Preußen) wurde der Hauptlehrer Josef Schmidt entlassen. Als russischer Strohband tritt bei den Friedensverhandlungen, die in Kiev von der Ukraine und der Wostok Regierung geführt werden, eine Zwaangsgruppe hervor, die ihre Unabhängigkeit von der russischen Sowjetrepublik erklärt und alle Kaufleute sowie die Wölfer des nördlichen Kaukasus umfaßt. Während tritt die Konzentration auf.

Die Geleise ermorbet. In Rieberg bei Kiel fand man die 20-jährige Clara Wolmer aus Dietrichsdorf mit durchschüttelter Kehle tot auf. Ihr Liebhaber, der Matrose Niemann ist von Bord des Hilfskreuzers, auf den er kommmandiert ist, flüchtig.

Vom Bliz getötet wurde in Wände bei Herford der Arbeiter Fritz Weland. Er war mit seinem Hade auf dem Wege zum Bahnhof, als ihn der Blitz traf.

Der Rheinischer Vahndiag hat seine Ähne gefunden. Der Bankbote Viktor Sobanek hat sich mit drei Genossen verabredet, daß sie ihn beim Abholen eines Geldbusses mit 310 000 M. Bankgelder überfallen sollten. Das Geld ist noch fast größtenteils verschwunden. Sobanek erhielt 5 Jahre Gefängnis, seine Genossen 3-10 Jahre. Die höchste Strafe erhielt der räuberische Verbrecher Zimmerer Krugmann aus Eichenau.

Opfer einer Grubenexplosion. Im Betriebe der Bernburger Kalkwerke fand der 55 Jahre alte Zimmerbauer Wilhelm Gebhardt aus Meichen und der 16 Jahre alte Bergwerkspraktikant Wilm Müller aus Cufferna durch eine Explosion getötet wurden. Die beiden saßen zur Herstellung von Wetterloch in einem seit längerer Zeit stillgelegten Teil des Grubenfeldes begeben und waren dort auf Gafe gefahren, die sich an den Grubenlampen entzündeten.

Todessturz einer Krankenwäher. Im Krankenhause zu Boole bei Gagen kam die bairische Schwester Archangela Benniges im 10. Jahre ihres Berufes durch einen Unfallsfall zu Tode. Bei der Beförderung eines Kranke in ein anderes Städtchen trat sie durch die Tür des Autos, welche sich zu früh geöffnet hatte, und

stürzte mehrere Stockwerke tief in das Kellergefäß, wo sie mit zerstückelten Gliedern liegen blieb.

Vermischtes.

Das Schöne mit dem Nützlichen verbunden
hat die Stadt Dresden bei dem Einkauf ihres Rathauses. Während man die Hauptfronten mit prächtigsten Malereien und blühendem Giebel geschmückt hat, läßt man auf den großen Seitenflächen vor dem Rathaus erst Spinnet und pflanzte, nachdem dieser abgeräumt war, Tomaten. Letztere haben im vergangenen Jahre dort ein ganz beachtliches Ergebnis gezeitigt.

Der getränkte Dieb.
Bei einem Landwirt in Siedlung bei Götting wurde festgestellt in den Mägen gestohlen, weshalb sich der Bauer mit seinem Sohn auf die Lauer legte, um den Dieb zu fassen. Ihr Vorhaben war von Erfolg gekrönt; sie ergrieffen den Dieb, den Eigentümer Heinrich Neumann aus Moosbrunn. Vater und Sohn betrahlten dem Dieb eine gehörige Tracht Prügel und ließen ihn dann laufen.

Der Reihengewagen unter dem Schmelztag.
Zwischen Wesseling und Godesburg geriet ein Reihengewagen unter dem Schmelztag. Reiter und Pferd waren sofort tot. Der Wagen wurde getrimmt, der Sarg schwer beschädigt. Wen die Schuld trifft, konnte noch nicht festgestellt werden.

Polsische Schweinefleisch.
Ein Polin, die mit einem Deutschen in der Göttinger Gegend verheiratet ist, kam nach der Verhaftung, um sich ein kleines Kesselfleisch zu verschaffen. Gleichwohl traf sie auch das künftige Ferkel an. Sie wollte nun aber gern ein „Vordeschweinchen“ (männliches) haben; da sie aber die deutsche Sprache noch nicht gut beherrschte, gab sie dem Ferkelverkäufer mit folgenden Worten ihren Wunsch zu verstehen: „Wissen Sie, ich will nicht haben so ein Schwein, wie ich bin, ich will haben so ein Schwein wie mein Mann!“ Und richtig, nach kurzer Auseinandersetzung ging sie nach Erzielung von 80 Mark mit freudig strahlendem Gesicht fort und trug das Gebrüll ihres Mannes in der Kiste nach Hause. „Vordeschweinchen!“ Was ist ein „Vordeschweinchen“? Der Zane wird seine Auskunft geben können, der Sprachkundige sieht aber in der Verballhornung das lateinische Stammwort „porcus“ (männlich).

Wie es zwei Hamsterhüner erging.
Zwei Damen aus Bidinghausen verjagten auf einer Dampfstraße ihr Glück und erbeuteten einige Eier. Als sie sich auf dem Rückwege befanden, trat bereits die Abenddämmerung ein. Da glaubte eine der Damen an Wadeschaume die Helmstippe eines Gendarmen zu erkennen, und ihre Begleiterin stimmte ihr im Bewußtsein des schlechten Gewissens zu. Wohin nun mit den Eiern? Da kamen sie auf den klugen Gedanken, den Eiern als Eierkäse zu benutzen. Gesagt, getan! Inzwischen entpuppte sich das herantommende Etwas nicht als ein Wächter des Gutes, sondern als harmlose Zivilperson. Nun warer, aber andere Damen in einem so eifrigen Geschäft begriffen, daß sie sogar ihre Eier beibrachten. Da fing es an zu regnen, und im eifrigen Wortgebot sprannete beide ihre Schritte auf. Die folgende Szene, in denen gelblichfarbige Eier und Kleider und zerbrochene Eier eine Rolle spielten, möge sich der Leser selbst ausmalen.

Vom Bliz getroffen. Bei einem Gewitter wurde im Engtal zwischen Wörzheim und Ettingen die Ehefrau des Konditors Schwämmel aus Wörzheim und ihre 15-jährige Tochter Christine von einem Blitzstrahl getroffen. Die Tochter blieb tot, während das Mädchen sich erholt.

Von Russen ermorbet. Bachmann Friedrich aus Kraschen, im südlichen Rußland in Gombornen auf Reisen, wurde von russischen Russen angehalten. Wilmenschein nach hat er einige Fälschungen gefangen und ist im Begriff gewesen, sie nach Oren zu bringen. Untermwegs ist er dann von den Russen ermorbet worden. Drei Verdächtige wurden im Merlenheimer Wald gefangen.

Politische Nachrichten.

Zum Oberbefehlshaber in den Marken, das ist für Groß-Berlin, wurde Generaloberst v. Minningen, der bisher eine Feresgrube führte, ernannt.

Ausführliche Leute in Bulgarien. Die Leute in den südlichen Gebieten Bulgariens hat begonnen. Die letzten Nachrichten haben den sehr anständigen Stand der Staaten im ganzen Lande noch bedeutend gebessert. Die kranke politische Lageform. Der Landtag von Braunschweig begann die Beratung der Wahlrechtsvorlage. Minister Brügger war für die Regierungsvorlage eingetreten, die an Stelle des Dreifachwahlrechts die Wahl von dreißig Abgeordneten durch allgemeine gleiche und direkte Wahl und die restlichen achtzehn Abgeordneten aus beratungsbildenden Wahlen vorseht. Nach lebhaft verlaufenen Verhandlungen kam in erster Lesung ein Kompromiß zwischen Landtag und Regierung zustande. Nach die Zahl der Abgeordneten auf sechzig erhöht und je dreißig Abgeordnete aus allgemeinen gleichen und beratungsbildenden Wahlen hervorgehen.

Die Bittere.

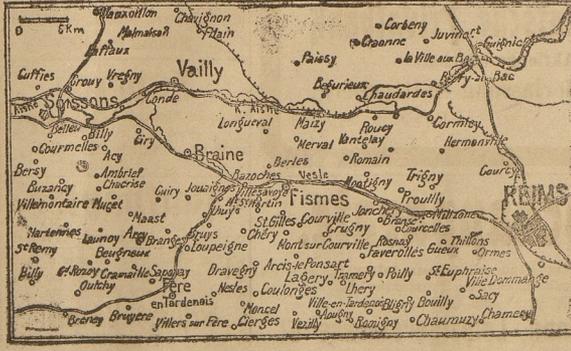
Im bayerischen Landtag gab Generalstabsarzt v. Sebold eine Mitteilung über die Gesundheitslage, die zum Gegenstand einer Anfrage gemacht worden waren. Nach seiner Mitteilung ist die sogenannte Kriegskrankheit, deren Krankheit sich vor allem durch das bekannte Bittere äußert. Es sind zum Teil Leute mit krankhafter Willensschwäche, die schon von Haus aus sehr erregbar waren. Diese Leute leisten vielfach den Heilungsversuchen gegenüber allen erdenklichen Widerstand. Bemerkungen, ihr Leiden durch Ruhe, gute Ernährung und frische Luft zu beseitigen, sind sämtlich fehlschlagen; dagegen wendet man mit Erfolg das Verfahren der Suggestion, die Willensschwächung, an. Dabei benutzt man in geeigneten Fällen auch stärkende Erreger. Der Generalarzt vertritt die Ansicht, daß die Bittere niemals einmal einmal eine Gefährdung der Kranken bedeute. Der Generalarzt erklärte, daß 95 Prozent der Bitteren

durch das Suggestionverfahren bereits geheilt seien. Mehr im Bereich des 1. Armeekorps wurden in den letzten 7 Monaten gegen 700 Bitteren geheilt, von den nervösen Störungen befreit und wieder erwerbsfähig gemacht.

Die große Zahl der beschädigten Schiffe. „Manchester Guardian“ vom 8. Mai schreibt: „Verschüttete, die nur die gesunkenen und nicht die beschädigten Schiffe enthalten, geben heute kein vollständiges Bild mehr von dem Umfang des durch die deutschen U-Boote angerichteten Schades.“ Mit dieser Orientierung hat das englische Blatt recht. Die Überlieferung der britischen Berichte mit Schiffsreparaturen ist gewaltig. Ein in Großbritannien kürzlich veröffentlichter Bericht schildert die Schwierigkeiten. In jedem Hafen des Britisch-Raums und auf jeder Reparaturwerkstatt äußern sich erhebliche Tätigkeiten. Der Einsatz der Aufträge ist ungenügend und kann noch

zu bewältigen. Alle Docks sind besetzt, und in der Regel ist der Halle handelt es sich um schwere Beschädigungen. Alle bedeutenden Firmen haben unter Anschaffung der Schiffe, die schwimmend angedockt werden können, eine zweifelhafte Zahl von Reparaturen in Arbeit und eine große Anzahl in Vorbereitung, so daß die Werften sämtlich auf lange Zeit hinaus voll besetzt sind.“

Es leuchtet ein, daß diese Reparaturfähigkeit sich nur auf Kosten des Neubaus ausüben läßt. Letzterer hat dazu auch nicht die erhofften Fortschritte erzielen können. In den ersten vier Monaten dieses Jahres wurden in Großbritannien nur 431 000 B.-M. erobert. Geht der Neubau in diesem langwierigen Tempo weiter, so werden die britischen Werften im Verlauf des Jahres 1918 nicht der erwarteten 2 oder 3 Millionen Tonnen nur 1,2 Millionen Tonnen absetzen eine Tonnage, die wie innerhalb zweier Monate verfallen.



vierjährigen Abwesenheit so vieles verändert hat. Seit Februar befand sich der jetzt Heimgekehrte auf der Flucht, die äußerst gefährlich war und mehrmals drohte ihm der Abtransport nach Südtirica. Umso größer ist nun die Freude über die glückliche Heimkehr.

Bernburg, 29. Mai. Ein kriegsgefangener Bernburger hat jetzt durch einen Brief seine demütigste Nachbete aus Rußland angekündigt. Da er seit dem Tage seiner Vermählung nicht ein einziges Lebenszeichen von sich gegeben, wurde sein Tod von seinen Verwandten als sicher angenommen und sein ganzer Nachlass unter seine „Erben“ verteilt. — Was nun?

Calbe a. S., 31. Mai. Mocca — beste Kaffeebohnen verkauft ein hiesiger Geschäftsmann, das Pfund für 16 Mark. Die Käufer dieses jetzt so seltenen Genussmittels sind erfreut, dabon als Getränk ein gütlich aussehendes, gallesbitter schmeckendes Zeug als Mocca zu erhalten. Bei Beanstandung des sogenannten Moccas ist jedoch der Kaufmann wohlwollend und höflich und gibt schnellstens das Geld wieder zurück mit dem Bemerkten, von keinem Lieferanten selbst zurück worden zu sein. Man nimmt an, daß dieser echte Mocca aus gebrannten Lupinen hergestellt ist. Wehrlich ein solcher Verdacht bei dem Geschäft.

Dornburg a. S., 31. Mai. (Zwei falsche militärische

Deutscher! Gib für die Ludendorff-Spende!

Sie haben für uns in großer Not,
Sie haben für uns in Fener und Tod,
Sie wehten vor uns die Säulen des Krieges,
Sie wickeln für uns die Seure des Sieges
Und warfen für uns auf blutenden Sand
Den jungen Leib, den Fuß und die Hand.

Wir in der Heimat mit heißen Gläsern,
Wir wollen es lohnen den treuen Brüdern,
Die uns beschützen in wügender Zeit,
Die sollen nicht liegen mit Väterlein:
„Das Hühliche auf Erden ist
Ein Vol, das seines Dankes vergißt!“

Richard Arnold, Ludwig Songhofer.

Bankausführer haben in Anwendung dieser Tage mit Erfolg eine Göttergabe gegeben. Ein Feldgrauer erkrankte für schweres Geld ein paar Kinder, die vermutlich einer Göttergötterlei zugesandt worden sind. In Begleitung des Feldgrauen, der

an und für sich erst schon, bestand sich ein Dürche von 15 bis 16 Jahren, der eine Soldatenmütze trug und ebenfalls sehr sicher auftrat. Es wird angenommen, daß die Bankausführer in einer unweit gelegenen Stadt anwesend sind und dort auch für die Kreuzausführung ihrer Göttergötterlei Anwesenheit haben.
Jena, 30. Mai. Drei Künstler, welche zu ziehen und an Ort und Stelle abzuschließen — dies Kunststück haben sich vorgenommen auf dem Grundstück des Landwirts Koppendorf in Wölfsdorf fertiggebracht. Trotz wütenden Gelächers einiger Hande aus der Nachbarschaft drangen die Verbrecher in das Gehöft ein, holten eine Art aus der Scheune und erschlugen die drei Schweine. Große Anstalten werden darauf hin, daß die Tiere unmittelbar darauf auch noch regelrecht abgeschlachtet worden sind. In einem großen Korb sind die Schweine dann nach Jena transportiert und am Belmar-Graber Bahnhofs mit dem Bestimmungsorte Gera aufgegeben worden. Die mittlerweile verhandigte erstmaligst veranlaßte in Gera die Beschlagnahme des Korbes. Die Tiere, die bei Auslieferung der Tat sich im Fuß mit Bapen umwickelt haben, um eine Befolgung durch den Polizeihand zu erzwängen, konnten bisher nicht ermittelt werden.

Voraussichtliches Wetter am 4. Juni
Wolfig, kühl.

Im Geschäftsverzeichnisse ist bei Nr. 1, Spar- und Kreditverein, eingetragene Großschiffahrt mit unbeschränkter Haftung in Remberg, heute eingetragen worden:

Für den verstorbenen Handelsbuchhalter Ernst Krautwisch ist der Nachberrichter Ernst Hoff zum Vorstandsmittglied gewählt worden. Remberg, den 31. Mai 1918.

Königliches Amtsgericht.



Verkauf von Fohlen.

Seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen findet am **Mittwoch, den 5. Juni, vormittags 10 Uhr** in **Halle (Saale)** — Aufbruch — links Seitenstraße der Merseburgerstraße ein Verkauf von

150 holländischen Fohlen

statt. — Die Abgabe erfolgt meistbietend gegen Barzahlung nur an Landwirte der Provinz Sachsen, die sich als solche durch ortspolizeiliche Bescheinigung ausweisen können.

Holz-Auktion.

Forstrevier Radis.

Dienstag, der 11. Juni 1918, vormittags 9 Uhr, sollen im Forsthaus Oberholz nachfolgende Hölzer aus der Tot öffentlich meistbietend verkauft werden:

Revier Radis:

- 2 Eichen mit 0,87 Qm.
- 50 Kiefern mit 23,00 Qm.
- 5 Nm. tief. Nollen 1. Kl.
- 308 " Knüppel 2. Kl. (Kohlholz)
- 39 " birken Nollen 1. Kl.
- 18 " " Knüppel 2. Kl.
- 1 " eichen " 2. "
- 4 " aspen Nollen 1. "
- 2 " " Knüppel 2. "

Radis, den 30. Mai 1918.

Die Forstverwaltung,
Saale.

Stahlkammer

Durch Aufstellung eines neuen Blocks haben wir wieder

Fächer frei.

Wir geben solche unter Selbstverschluss der Mieter in unserem Gewölbe, das alle modernen Sicherheitsarten bietet, zu einer Jahresmiete von 3 Mark an ab.

Mitteldutsche Privatbank

Aktiengesellschaft

Zweigniederlassung Wittenberg.

Telefon 469.

Coswigerstr. 20.

Einkochapparate.

Einkochgläser in allen Größen mit Gummiringen, sowie einzelne Deckel und Gummiringe, Thermometer usw. empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Paul Elstermann, Leipzigerstrasse 61.

Mehrere Eichen-Agerhölzer
Passend zu Balken
sowie auch
hat abzugeben
C. Schöne.

Reis

zum Selbststaufbinden
hat abzugeben
Pannier, Forstausführer,
Markt Zehlewitz bei Remberg.

Nächsten **Mittwoch, den 5. Juni,**
abends 8 Uhr
verpachtet im Wirthof zur Weintraube
der Revisor Ernst Huhn aus
Grimma seinen hier gelegenen

Alterplan mit Wiese
von 8 Morgen (Krautwisch) öffentlich meistbietend auf 6 Jahre.
J. A. S. Risch.

Eine tragende Kuh
steht zum Verkauf
Weinbergstr. 22

Eine Glucke m. Küken
zu verkaufen
Töpferstr. 14

Alle Sorten
**Ziegen, Lämmer,
Kaniaden und Hühner**
kauft
Luisa Gräfe, Nott.

**Kraut. Dunkelrübenpflanzen
Kopfsalat**
verkauft
Karl Wengewein.

Feldpost-
Kartons sind in allen Größen vorrätig, auch

Eierkartons
und

Blatt- und Papppüchsen
zum Verpacken von Marmelade und
Ähnl.; fernere

Papierbindfaden
in verschiedenen Stärken — empfiehlt
Richard Arnold.

Tapeten
in großer Auswahl
sowie
empfiehlt
Wilhelm Schade,
Sattlerstr.

= Backpapier =
empfiehlt
Richard Arnold

Allen Freunden, Bekannten und
Spielgenossen rufe ich bei meinem
Schreiben von Remberg ein
herzliches Lebwohl
zu.
Friedrich Winkler.

Einkochapparate

und Einkochgläser mit allem Zubehör
sind zu haben bei
Fr. Heym, Eichen- und Kurzwaren.

Zahn-Atelier
Fr. Genzel
Vollst. schmerzlindeendes
Zahnziehen
Plombieren in Gold, Silber
und Kupferamalgam
Anfertigung künstlicher
Zähne in Nautschid, Gold u.
anderen Metallen, sowie
Kronen, Brückenarbeiten
und Stützähne.
Reparaturen werden schnell-
stens ausgeführt.

Postkarten-Albuns
Photographie-Rahmen
empfiehlt
Richard Arnold

Emaill-Töpfe
und **Deckel**
sowie
Emaillkeimer in besser
Qualität
sind (eben eingetroffen).

Ferner empfehle:
Kaffeeöster
Reibmaschinen - Reibeisen
Familienwagen - Kuchen-
bleche - em. Butterdosen
Stuhlsitze - Waschbretter
Waschstände usw.

Braun's
Stoff-Farben
sind wieder eingetroffen
W. W. Beyer,
Wittenbergstr. 19.

Fr. Heym,
Eichen- und Kurzwaren.

Postkarten-Neuheiten
Bronsilber, Schwarz-, Bunt- u. Kunstdruck
Serien — Galerie Münchener Meister
V. enau Pastell — Gemälde-Karten
Dänische Kunst usw.
empfiehlt
Richard Arnold.

Schwervergoldene Bestecke
empfiehlt
Paul Elstermann, Remberg, Leipzigerstr. 61

Statt Karton.
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, sowie für die überaus zahlreichen Kranzspenden beim Heimzuge unserer lieben Entschlafenen, ferner Herrn Propst Meyer für die trostreichen Worte und dem Gesangsverein für den erhebenden Gesang unsern tiefgefühlten Dank.
Remberg, 3. Juni 1918. Familie Haerder.